

## Krieger ohne Grenzen?

Eine Aufsatzsammlung untersucht Private Militärfirmen aus unterschiedlichen  
Perspektiven

von *Carsten Michels*<sup>1</sup>

Trotz einer, vor allem in den letzten Jahren, stark angestiegenen Anzahl von Publikationen über Private Militärfirmen (PMF), ist dieses in seiner Quantität recht neue Phänomen von der Forschung bislang noch nicht in der wünschenswerten Tiefe erfasst worden. Eine Vielzahl der Aufsätze begnügte sich damit, die bekannten Informationen in einer neuen Reihenfolge zu wiederholen. Andere wiederum schildern das Wirken von PMF anhand bestimmter Fallstudien. Auch das 2003 erschienene Werk von Peter W. Singer, „Corporate Warriors: The Rise of the Privatized Military Industry“ kann nur als Ausgangsbasis für weitere Diskussionen betrachtet werden, kurzum: Es besteht ein Bedarf erstens, an theoriegeleiteten, abstrakten Untersuchungen und zweitens, an Überblickswerken, welche die Problematik in bestmöglicher Weise beschreiben. Hier setzt der von Thomas Jäger und Gerhard Kümmel herausgegebene Sammelband „Private Military and Security Companies – Chance, Problems, Pitfalls and Prospects“ an. Er geht den Untersuchungsgegenstand aus verschiedenen Perspektiven an und möchte so eine möglichst hohe Anzahl an Aspekten und Fragestellungen behandeln.

Der Band gliedert sich in vier Kapitel. Die ersten sechs Aufsätze konzentrieren sich auf

die historische Entwicklung von PMF und setzen dazu teilweise im 17. Jahrhundert an. So wird argumentiert, das frühe Aufkommen von PMF sei unweigerlich an die Intensivierung des globalen Handels gekoppelt und nur in dessen Kontext zu verstehen. An anderer Stelle wird versucht den Bedeutungszuwachs von PMF mit dem kontinuierlichen Bedeutungsverlust nationaler Armeen nach dem Ende des Ost-West-Konflikts in Beziehung zu setzen. Eine These des Autors lautet, dass in einem hart umkämpften Markt nationale Armeen aus einer Reihe von Gründen weniger wettbewerbsfähig sind, als die gut ausgebildeten und hochbezahlten Soldaten in Reihen der PMF. Nur zu verstehen sei dieser Trend vor dem Hintergrund einer zunehmenden Zögerlichkeit und dem Unwillen einer großen Mehrheit westlicher Regierungen, Streitkräfte konsequent einzusetzen.

Die folgenden acht Beiträge diskutieren das Problem anhand von Fallstudien u.a. aus Sierra Leone, dem Irak, Deutschland und den USA. Ein oftmals wiederkehrendes Moment ist dabei die Frage, ob PMF lediglich profitmaximierende Werkzeuge sind, oder sie auch zur Befriedung eingesetzt, und somit als eine Art Wegbereiter für die Etablierung demokratischer Strukturen angesehen werden können. Ersteres Angenommen, würde

<sup>1</sup> Carsten Michels M.A. studierte unter anderem Politische Wissenschaft an der Universität Bonn und ist stellvertretender Vorsitzender der AGIPS.

sich die internationale Sicherheitslage wohl zunehmend destabilisieren, da sich die mit den notwendigen finanziellen Mitteln und dem dazugehörigen Willen ausgestattete Akteure nun fast nach Belieben ihre private Armee zusammenstellen könnten. Auf der anderen Seite könnten sich PMF, eingebunden in ein Gesamtkonzept der Befriedung, durchaus als Werkzeug im Rahmen jener Anstrengungen etablieren, die gemeinhin als Staatsaufbau bezeichnet werden. Die Debatte kommt hier noch zu keinem eindeutigen Ergebnis, wie sich auch im nächsten Abschnitt zeigt, der mit Probleme und Aussichten thematisiert.

Ein weitgehend unbewandertes Feld ist das Verhältnis zwischen PMF und Hilfsorganisationen. Da beide Organisationstypen von ihrem genuinen Auftrag her in den gleichen Gebieten tätig sind, wäre es nur verwunderlich, wenn es langfristig zu keiner Vermischung kommen würde. Verlässliches Datenmaterial existiert noch nicht, doch darf angenommen werden, dass sich zunehmend auch der humanitären Hilfe verschriebenen Organisationen die Dienste privater Militär-, bzw. Sicherheitsfirmen bedienen. Ebenfalls problematisch ist die Frage nach der Loslösung der demokratischen Kontrolle von Gewalt, wenn gewählte Regierungen PMF engagieren. Was bei bestimmten Dienstleistungen im Wartungs- oder Versorgungsbereich noch als wenig bedenklich einzustufen ist, erfährt mit der gewaltintensiven Dienstleistung im Schlachtfeld einen nur schwerlich zu behebenden Widerspruch: Die demokratisch legitimierte Regierung entzieht die Anwendung kriegerischer Gewalt der Kontrolle durch die Bevölkerung.

Die Beiträge zu den rechtlichen Aspekten und den Ansätzen zur Regulierung von PMF bilden das Schlusskapitel. Die Autoren erkennen durchweg an, dass für den Bereich privater Gewaltakteure bislang kaum ausreichende Regelungsmechanismen entwickelt wurden. Fraglich bleibt, welchen rechtlichen Status Angestellte von PMF haben, die im Kampfhandlungen mit Soldaten regulärer staatlicher Armeen treten, denn nach wie vor gehen die das Kriegsrecht umfassenden Normen vom klassischen interstaatlichen Kriegsszenario aus. Ebenso wenig ist die Figur des Kombattanten mit all seinen Rechten und Pflichten dienlich, um die Vielzahl privater Kriegersakteure einen zutreffenden legalen Status zu verleihen. Auf nationaler Ebene bestehen oftmals kaum mehr als Ansätze zum Aufbau eines modernen Regulierungssystems, was zu einem Kerndefizit überleitet: Der weitestgehend ungeklärten Frage, wer im Falle eines Versagens oder der Verletzung von Menschenrechten durch eine PMF zur Verantwortung gezogen werden kann.

Das vorliegende Werk ist aufgrund seiner Vielzahl an durchweg erkenntnisreichen Aufsätzen als gelungen zu bezeichnen. Die Mischung aus historischen Abschnitten, über Fallstudien bis hin zu theoretischen Diskussionen ist abwechslungsreich und inspirierend. Auffällig ist die weite Spannbreite an Autoren, welche vom renommierten Wissenschaftler bis zu jungen Absolventen und Doktoranden reicht, was der Qualität der Beiträge keinen Abbruch tut. Am Ende haben die Herausgeber Thesen formuliert, anhand derer sich vielleicht weitere Forschungsvorhaben planen ließen. Der Bedarf ist noch vorhanden.

**Das Buch:**

Jäger, Thomas / Kümmel, Gerhard (Hrsg.): Private Military and Security Companies. Chances, Problems, Pitfalls and Prospects

[VS Verlag für Sozialwissenschaften](#) 2007, 502 Seiten, 59,90 €, ISBN 978-3-531-14901-1.

**Impressum:**

Die kostenlose Online-Publikation AGIPS-Rezensionen wird herausgegeben von der Arbeitsgemeinschaft für Internationale Politik und Sicherheit (AGIPS) und erscheint in unregelmäßigen Abständen mehrmals jährlich.

Redaktion: René Denzer / Internet: [www.agips.org](http://www.agips.org) / Email: [AR@agips.org](mailto:AR@agips.org)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr geleistet.